

## Handchirurgie

Die Handchirurgie eignet sich hervorragend für das ambulante Operieren.

Fast alle Eingriffe (außer Rekonstruktionen und Replantationen) können problemlos ohne Krankenhaus-Aufenthalt durchgeführt werden.

Zur Betäubung besteht die **Möglichkeit der Vollnarkose**, meist aber reicht die **Regional-Anästhesie** nur des Armes aus. In **Lokalanästhesie** kann man nur kleinere Eingriffe an den Fingern durchführen.

Bei dieser **Regional-Anästhesie** wird eine Kanüle in eine Handrücken-Vene platziert und ein lokales Anästheticum in den Arm gespritzt. Damit es nicht in den Körperkreislauf gerät, wird gleichzeitig eine Manschette am Oberarm angebracht (wie beim Blutdruck-Messen), die gleichzeitig auch als Blutsperrung dient, damit der Operateur gute Sicht im Op-Feld der Hand hat. Nach Abschluß der Op wird die Manschette abgenommen, das Anästheticum gerät in den Körperkreislauf und wird schnell abgebaut. Schon nach wenigen Minuten hat man wieder normales Gefühl und eine normale Kontrolle über seinen Arm.

Dies ist ein großer Vorteil gegenüber der früher (und auch jetzt noch an vielen Stellen) durchgeführten Plexus-Anästhesie, bei der die Nerven für den Arm direkt entweder am Schlüsselbein oder in der Achselhöhle anpunktiert und betäubt werden. Hierbei muss oft stundenlang gewartet werden, bis der Arm wieder unter Kontrolle ist. Darüber hinaus ist diese Methode auch schmerzhaft.

Wir sind froh, dass unsere Anästhesisten jetzt schon seit über 25 Jahren diese Methode der Regionalanästhesie am Arm in unserer Praxis durchführen – ohne eine einzige wirkliche Komplikation.

Natürlich kann man die Eingriffe an der Hand auch in **Vollnarkose** realisieren. Auch hier ergibt sich kein Problem mit der Kontrolle über seinen Arm, da die bei uns geübte Vollnarkose sehr gut steuerbar ist und man schon kurz nach dem Eingriff wach ist und aufstehen kann.

---

Welche Eingriffe der Handchirurgie werden nun bei uns schwerpunktmäßig durchgeführt?

Ganz im Vordergrund das sog. **Carpal-Tunnelsyndrom**, dann die sog. **schnellenden oder Schnapp-Finger**, das **Überbein (Ganglion)** am Handrücken und die sog. **Dupuytren-sche Kontraktur in der Hohlhand**.

Die Einzelheiten dieser Ops können hier nicht erörtert werden, das würde den Rahmen sprengen. Natürlich erfolgt eine genaue Aufklärung mit Aufklärungs-Material bei der jeweiligen Funktionsstörung.

Normaler Weise ist die Op nach 30 Minuten beendet und nach 1 bis 1 ½ Stunden ist man wieder zu Hause. Bei ausgeprägten Befunden des M. Dupuytren kann die Op mal max. 1 Stunde dauern, aber nie länger.

Ganz wichtig und unabdingbar: 1 Woche nach einem Eingriff der Handchirurgie darf die Hand **nicht mit dreckigem Wasser oder Schmutz und Staub** in Berührung kommen:

Also: Spülen, Putzen und Gartenarbeiten sind für 1 Woche verboten.

Duschen ist kein Problem. Es handelt sich um Trinkwasser ohne problematische Keime. Da kann nichts passieren. Hinterher muss aber ein neuer trockener Verband selber angelegt werden. Das können fast alle Pat. selber oder mit Hilfe von Angehörigen.

Am Tag nach der Op gibt es einen Kontrolltermin. 10 Tage später werden die Fäden gezogen. Das ist alles.

Je nach der händischen Belastung sind die Pat. nach 2 bis 4 Wochen wieder arbeitsfähig.